

Ursula Sury

Identity-Management im Internet und Recht

SERVICE-PROVIDER

Identity-Management im Internet erleichtert und vereinfacht den Zugang zu verschiedenen Service-Providern. Dies insbesondere deshalb, weil man sich nicht immer wieder neu mit Passwörtern oder Zertifikaten anmelden muss. Dank dem, vom Identity- und ggf. Attribut-Provider zur Verfügung gestellten Dienst, werden die notwendigen Informationen dem Service-Provider (für den Benutzer unbemerkt während des Anmeldevorgangs im Hintergrund) übermittelt. Die Anbieter von Identity-Management-Systemen im Internet, wie beispielsweise Open-ID oder clavid.com, garantieren den Benutzern zudem grösstmögliche Sicherheit.

Interessant ist die Frage, in welchen Situationen die am Prozess beteiligten Parteien wie Service-Provider, Identity-Provider, Attribut-Provider und Benutzer bei Problemen rechtlich zur Verantwortung gezogen werden können. Der Service-Provider verlässt sich auf die ihm übermittelten Identitätselemente inkl. Attribute. Er vertraut also auf deren Richtigkeit und erbringt entsprechend seinen Service.

Falsch können die Identitätsmerkmale sein, wenn der Benutzer selber beim Identity-Provider eine falsche Identität angegeben hat, respektive mit einem Nick-Name agiert. Konkrete Probleme können sich stellen, wenn sich ein Benutzer für älter ausgibt als er ist und Leistungen bezieht, welche beispielsweise nur ab einem gewissen Alter straffrei bezogen werden können.

Ähnliche Anliegen oder Probleme können sich für den Service-Provider stellen, wenn wegen Implementierungs- oder Softwarefehlern von Seiten des Identity- und/oder Attributs-Provider falsche Informationen kommen. Hier müsste in Policies und Verträgen geklärt werden, wer welche Sorgfaltspflicht zu erfüllen hat und wer für mögliche Rechtsverletzungen ins Recht gefasst werden kann.

Für den Service-Provider können sich die Probleme so konkretisieren, dass er vom Staat strafrechtlich zur Verantwortung gezogen wird, wenn er Dienstleistungen an Minderjährige erbringt. Oder es können Haftpflichtansprüche entstehen, wenn er Dienstleistungen gegenüber einer falschen Person erbringt (Situation bei Identity-heft).

ATTRIBUT-PROVIDER

Der Attribut-Provider, welcher den Service-Provider mit spezifischen Informationen über den Benutzer (ist Mitglied einer Hochschule, ist Mitglied eines Berufsverbandes, etc.) bedient, könnte auch mit Ansprüchen konfrontiert werden, wenn er diese Informationen nicht sorgfältig erhebt und verwaltet. Für die Richtigkeit der bei ihm aufbewahrten Informationen ist er nämlich verantwortlich. Da er Personendaten bearbeitet, ist es an ihm vis-à-vis dem Benutzer sicherzustellen, in welchem Umfang er diese auch tatsächlich bearbeiten und in welchen Situationen diese an Dritte (wie der Service-Provider) weitergegeben werden dürfen. Dies sollte vertraglich mit dem Benutzer geregelt werden inkl. auch die Problematik der Haftung für mögliche Sicherheitsfehler bei Empfang, Aufbewahrung und Übermittlung der Informationen.

IDENTITY-PROVIDER

Der Identity-Provider verwaltet Identitätsmerkmale der Benutzer. Diese gibt er dann den Service-Providern weiter.

Im Verhältnis zum Benutzer muss geklärt werden, dass dieser selber für die Richtigkeit der von ihm bekanntgegebenen Identity-Merkmalen verantwortlich ist und auch selber verantwortlich ist für die Konsequenzen, die sich aus der Verwendung von erfundenen Identitäten und Nick-Names ergeben. Für den Benutzer ist es aber sehr wichtig zu wissen, wie der Identity-Provider die Identitätsmerkmale verwendet. Auch hier handelt es sich um personenbezogene Informationen, die nur soweit bearbeitet werden dürfen, wie der Benutzer eingewilligt hat. Der Benutzer hat nämlich das Recht jederzeit nachzufragen und somit zu kontrollieren, welche Bearbeitungen der Identity-Provider mit seinen Informationen vorgenommen hat.

Im Verhältnis zum Service-Provider müsste der Identity-Provider auch genau klären, wie weit seine Sorgfaltspflicht und somit seine Haftung, welche sich aus falschen Kombinationen ergeben können, geht oder gehen kann.

BENUTZER

Der Benutzer hat zu jedem der drei beteiligten Akteure ein Rechtsverhältnis. Beim **Attribut-Provider** ist er angestellt, Mitglied oder hat ihm sonst auf irgendeiner Grundlage implizit oder explizit die Berechtigung gegeben, sein Attribut zu verwalten und weiterzugeben. Für die Benutzer ist es wichtig sicherzustellen, dass der Attributs-Provider damit sorgfältig und nur im vereinbarten Sinne umgeht und auch die entsprechenden Sicherheitsmassnahmen ergriffen hat.

Dem **Identity-Provider** hat der Benutzer Informationen über seine Identität zur Verfügung gestellt, dies verbunden mit einem Auftrag. Der Identity-Provider soll nämlich diese Identitäten korrekt, rechtzeitig und sicher Service-Providern auf konkreten Wunsch und Anfrage des Benutzers (Dienst der allerdings nur im Hintergrund läuft) zur Verfügung stellen. Der Identity-Provider ist, ohne ausdrückliche Einwilligung des Benutzers, aber nicht berechtigt diese Informationen Dritten weiterzugeben. Auch ist zwischen Identity-Providern und Benutzern zu regeln, wie die Aktualisierung und somit die Sicherstellung der Richtigkeit der Identitätsmerkmale organisiert werden kann. Generell liegt es in der Verantwortung des Benutzers zu entscheiden, wem er welche Informationen über sich selbst im Internet (und auch sonst) preisgibt. Es hängt einerseits von der Sensibilisierung und an Awareness des Benutzers und somit von seiner bewussten Gestaltung der **informationellen Selbstbestimmung** ab, wie viele Informationen er wem über sich zur Verfügung stellt und welche Bearbeitungen er diesen Akteuren erlaubt!

Mit dem **Service-Provider** geht der Benutzer in aller Regel einen Vertrag ein, er kauft etwas oder bezieht einen Dienst, etc. Je nach dem, um was es sich handelt, ist es für den Service-Provider zentral, dass die angegebenen Identitätsmerkmale richtig sind. Hierfür trägt der Benutzer die Verantwortung. Gibt der Benutzer sich nämlich als eine andere Person aus als er wirklich ist und entsteht dadurch dem Service-Provider oder einem Dritten Schaden, so trifft die Haftpflicht den Benutzer (sofern er ausfindig gemacht werden kann!). Aber auch hier gilt es wieder sicherzustellen, dass der Service-Provider mit den ihm zugegangenen Identitäts- inkl. Attributs-Merkmalen nur soweit arbeitet, wie dies mit dem Benutzer vereinbart wurde.

ZUSAMMENFASSUNG

Identity-Management im Internet erleichtert die Zusammenarbeit und den Austausch von Diensten. Da viele Informationen über die Benutzer von den beteiligten Akteuren verwaltet und weitergegeben werden, entstehen aber auch gewisse Risiken. Es ist wichtig, dass sich die Beteiligten bewusst sind, dass

- Identitätsmerkmale personenbezogene Informationen sind und damit Missbrauch betrieben werden kann.
- diese vor unbefugtem Zugriff geschützt werden müssen.
- untereinander die verschiedenen Risikosphären und Verantwortlichkeiten geklärt werden müssen.

Ursula Sury ist selbständige Rechtsanwältin in Luzern (CH) und leitet die Studienrichtung Management + Law an der Hochschule Luzern – Wirtschaft. Sie ist zudem Dozentin für Informatikrecht an verschiedenen Nachdiplomstudien, welche am Institut für Wirtschaftsinformatik der Hochschule durchgeführt werden. Die Autorin ist hauptsächlich im Bereich Informatikrecht und Datenschutz tätig.

11.04.2011 / Ursula Sury